

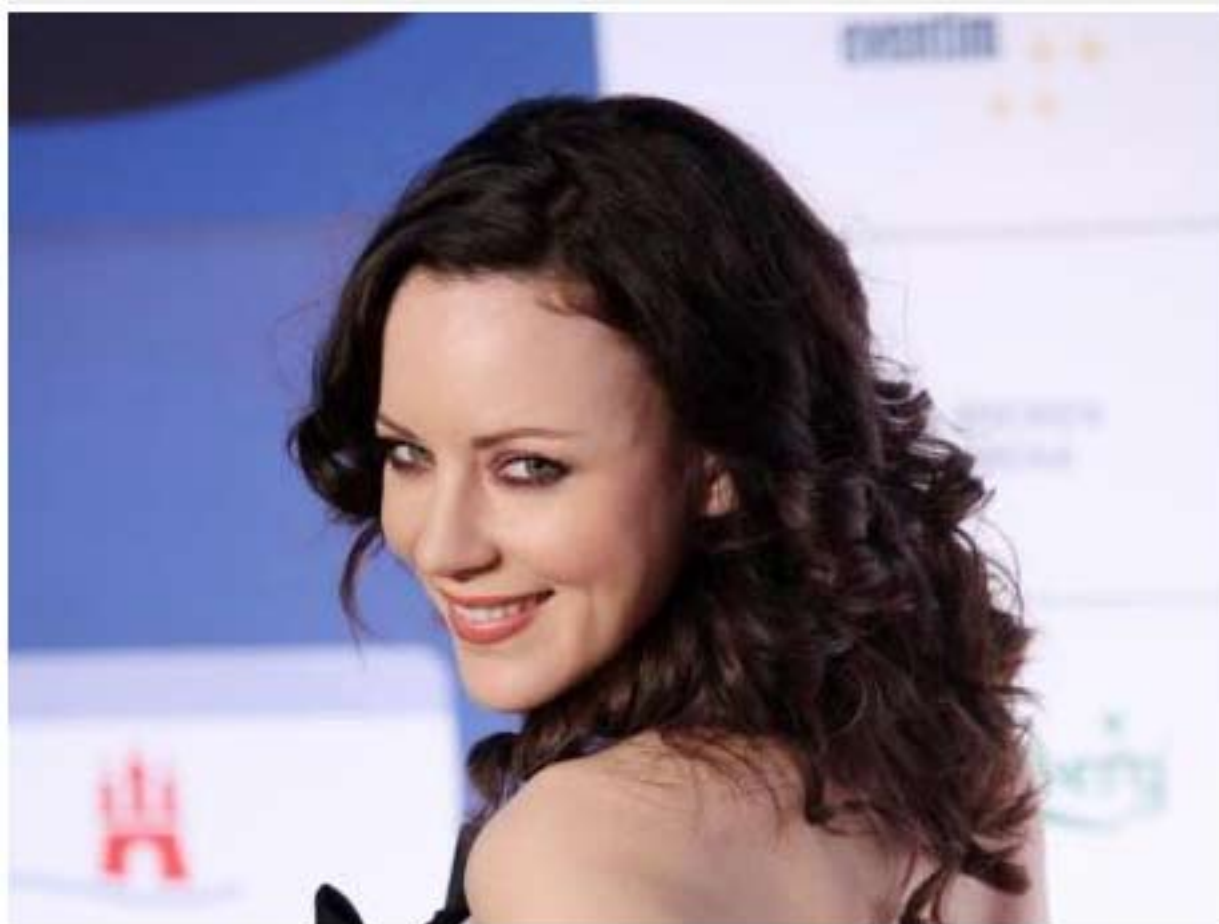
Home > Regional > Berlin > Uraufführung von «Alexandra» mit Jasmin Wagner

f Recommend



Uraufführung von «Alexandra» mit Jasmin Wagner

SONNTAG, 16. OKTOBER 2011, 10:53 UHR



Eine stimmungsvolle Rolle für Jasmin Wagner. Foto: Bodo Marks

Foto: dpa

Berlin (dpa) - Das Theaterstück «Alexandra» mit der Schauspielerin Jasmin Wagner in der Hauptrolle hat am Samstagabend in Berlin Uraufführung gefeiert. Die knapp 500 Zuschauer im Schlossparktheater applaudierten minutenlang begeistert. Das Stück mit dem Untertitel «Glück und Verhängnis eines Stars» handelt von der Sängerin Alexandra, die in den 1960-er Jahren mit Folkloreliedern und Chansons in Deutschland Erfolg hatte und im Alter von nur 27 Jahren bei einem Autounfall starb. Die 31-jährige Hauptdarstellerin Wagner, die einst als Teeniestar Blümchen bekannt wurde, sang Lieder wie «Mein Freund der Baum» oder «Zigeunerjunge».



MUSICAL

Jasmin Wagner fehlt Alexandras tiefe Stimme

Montag, 17. Oktober 2011 10:54 - Von Georg Kasch

XL-Bilder

Michael Kunzes Musical über die verstorbene Schlagersängerin Alexandra hat im Schlosspark Theater Premiere gefeiert - mit Jasmin Wagner alias Blümchen in der Hauptrolle. Dabei kamen neue Theorien über ihren Tod ans Licht.

«Zurück

Bild 1 von 6

Weiter»



Als Blümchen war Jasmin Wagner die erfolgreichste deutsche Sängerin der 90er-Jahre. Jetzt steht sie auf der Bühne und spielt den 60er-Jahre-Star Alexandra. Foto: picture-alliance / Berliner_Kuri/Berliner_Verlag

Nun ist es raus: Der KGB mischte mit an Alexandras Tod. Ganz so deutlich sagt es Michael Kunze zwar nicht, Autor des biographischen Musicals „Alexandra – Glück und Verhängnis eines Stars“, immerhin dürfen am Ende im Berliner Schlosspark Theater alle Beteiligten noch mal ihre Version des Autounfalls aufsagen. Aber es raunt doch vernehmlich durch die Szenen, als würde Guido Knopp höchst persönlich durch die Geschichte führen. Der russische Ex-Mann, Alexandras Absage beim polnischen Sopot Hit Festival, als 1968 die Warschauer-Pakt-Staaten in Prag einmarschieren, der Geliebte Jaques Moulin (eigentlich: Pierre Lafaite), der sich als CIA-Agent erweist – bei so vielen Indizien liegt der Schluss doch auf der Hand, oder?

Dabei war Alexandra wahrscheinlich nur übermüdet und überfordert, mit der Steuerung ihres Lebens wie dem des Mercedes Coupé, als sie mit nur 27 Jahren starb. Getrieben vom Ehrgeiz und einer Unterhaltungsbranche, die damals ein reines Männer- und Macho-Kabinett war. Kunze, Autor von Erfolgsmusicals wie „Elisabeth“ und Flops wie „Marie Antoinette“, und Regisseurin Adelheid Mütter lassen die Hand voll Knallchargen grabbeln und schleimen, dass einem das arme Kind Leid tut. Zumal dazwischen die resolute Mutter (Susanne Häusler) auftritt und erklärt, dass das Leben ungefähr so ist wie eine Fahrt im vom Chauffeur gesteuerten Wagen: Zwar gehört einem das Auto, aber man lässt die andern lenken.

MEHR ZUM THEMA

MORGENPOST ONLINE

- » Heino und Wowereit lauschen "Alexandra"
- » "Ich war Teenager, ich liebte Euro-Trash"
- » So wird Jasmin Wagner Schlager-Legende Alexandra

Dumm, wenn man da seinen eigenen Willen hat, trotzdem auf die falschen Männer und die eigenen Ideale reinfällt und das Leben als junge Mutter, Geliebte und Künstlerin nicht auf die Reihe kriegt. Auf der als scheußliches 60er-Jahre-Fernsehstudio getarnten Bühne stellt sich die als Doris Treitz geborene Alexandra anfangs artig vor, streitet sich mit ihrem späteren Lover Jaques über die Deutungshoheit und absolviert dann ihr kurzes Leben in Szenen. Jasmin Wagner, die in den 90ern als Blümchen Pop-Karriere machte und sich nun im Schauspielfach versucht, pendelt zwischen Souveränität und Selbstzweifel. Mit

melancholischen Blicken und naivem Ton versucht sie, Alexandras zersplitterten Charakter auf die Spur zu kommen, der so überhaupt nicht in die verschwiemelt-spießige Schlagerkultur Westdeutschlands passte.

Viel kommt da nicht über die Rampe, vom sauber aufgesagten Text einmal abgesehen. Wenig motiviert scheint Alexandras Charakter. Wagner macht große Augen, trägt hübsche Folklore-Kleidchen – und bleibt doch immer Blümchen mit zu viel Liedschatten. Vor allem aber vermisst man Alexandras Stimme. Diese schwermütige Tiefe, diesen bewegenden Eindruck, dass da eine um ihr Leben singt? Nichts da.

Schlosspark Theater, Schlossstraße 48, Berlin-Steglitz. Vorstellungen: 26.-30. Oktober 2011, je 20 Uhr. Karten: Tel: (030) 7895667100



SCHLOSSPARK THEATER

Heino und Wowereit lauschen "Alexandra"

Montag, 17. Oktober 2011 10:51

XL-Bilder

Mit minutenlangem Applaus und Bravorufen ist im Berliner Schlosspark Theater das erste Bühnenstück über die Schlagersängerin Alexandra aufgenommen worden. Die Titelrolle verkörperte Jasmin Wagner, die als Teeniestar Blümchen bekannt wurde.

«Zurück

Bild 1 von 6

Weiter »



Als Blümchen war Jasmin Wagner die erfolgreichste deutsche Sängerin der 90er-Jahre. Jetzt steht sie auf der Bühne und spielt den 60er-Jahre-Star Alexandra.

Foto: picture-alliance / Berliner_Kuri/Berliner_Verlag

Heino ist begeistert. Am Ende der Uraufführung von „Alexandra – Glück und Verhängnis eines Stars“ am Samstagabend in Berlin applaudiert der 72 Jahre alte Schlager-Altmeister ausgiebig der Schauspielerin Jasmin Wagner, die sich auf der Bühne des Schlosspark Theaters vor knapp 500 Zuschauern verneigt. Die 31-jährige Wagner - einst als Teeniestar Blümchen bekannt („Herz an Herz“) – trat als Sängerin Alexandra auf, die Ende der 60-er Jahre mit Songs wie „Mein Freund der Baum“ oder „Zigeunerjunge“ Erfolg hatte. Wagner sei eine Idealbesetzung für die Rolle der Alexandra, sagt Heino. „Sie singt sehr schön.“ Heino kannte Alexandra persönlich. „Wir beide waren die Entdeckung des Jahres 1968, sie bei den Frauen, ich bei den Männern.“

In dem Theaterstück wird von dem steilen Aufstieg und jähen Ende von Alexandras Bühnenkarriere erzählt: Sie wächst als Flüchtlingskind in einfachen Verhältnissen in Kiel auf, tingelt als Sängerin durch Kneipen und wird von einem Musikproduzenten entdeckt. Ihre erste Platte wird ein Erfolg, sie tritt auf größeren Bühnen und im Fernsehen auf. Doch die naive Frohnatur kommt im harten Showgeschäft unter die Räder – Männer betrügen sie, ihr Schnulzen-Image frustriert sie. 1969 stirbt sie bei einem Autounfall im Alter von nur 27 Jahren. War es ein reiner Unfall, Selbstmord oder Mord? Möglicherweise hatten sogar die Geheimdienste KGB und CIA ihre Finger im Spiel, wird im Theaterstück angedeutet.

MEHR ZUM THEMA**MORGENPOST ONLINE**

- » "Ich war Teenager, ich liebte Euro-Trash"
- » So wird Jasmin Wagner Schlager-Legende Alexandra
- » Jasmin Wagner fehlt Alexandras tiefe Stimme

In der Inszenierung sollen die Songs von Alexandra wieder auf der Bühne aufleben und das Leben der unter mysteriösen Umständen gestorbenen Sängerin beleuchtet werden, sagt der künstlerische Leiter des Schlossparktheaters, Dieter Hallervorden. Zur Besetzung mit Jasmin Wagner, die als Teenie-Sängerin nicht unbedingt mit dem Klangvolumen ihrer Stimme zu überzeugen wusste, ergänzt er: „Wir wollten keine Kopie von Alexandra, sondern jemanden, der das nachempfinden kann.“

In 100 Minuten Spielzeit singt Wagner ein gutes Dutzend Alexandra-Lieder, begleitet von einem Gitarristen und einem Keyboard-Spieler. Das Publikum ist etwas unentschlossen, ob es mitschunkeln oder mitklatschen soll – manche tun es, andere drehen pikiert ihre Köpfe. Als inhaltlicher roter Faden für das Stück dient eine Art Gespräch aus dem Jenseits, wo Alexander als Tote auf ihr Leben zurückblickt und mit einem Ex-Liebhaber spricht. In kurzen Szenen mit simplen Dialogen treten Personen aus Alexandras Leben auf. Karikaturesk überzeichnete Figuren wie eine strenge Festivalveranstalterin, die von Alexandras einfühlsamer Stimme tief ergriffen wird und zu tanzen beginnt, sorgen für bemühte Komik.

Auch Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) und CDU-Landeschef Frank Henkel waren bei der Uraufführung dabei. Im Foyer des Theater zeigten sie sich betont harmonisch im längeren Gespräch. Nach der Absage an die Grünen verhandelt Wowereit derzeit mit der CDU um eine Regierungskoalition.

Mit minutenlangem Applaus und Bravorufen wird diese Uraufführung schließlich gefeiert.

Schlosspark Theater, Schloßstraße 48, Berlin-Steglitz. Vorstellungen: 26.-30. Oktober 2011, je 20 Uhr. Karten: Tel: (030) 7895667100

dpa/sei



Überführen Videos die U-Bahn-Schläger?



Keine Heizung: Wir müssen hier zittern



AKTUELL SPORT LEUTE KULTUR TATORT BERLIN LIEBE & EROTIK



HOME > KULTUR > BÜHNE



DRUCKEN WEITEREMPFEHLEN

SCHLOSSPARK

Alexandra: Songs toll, sonst Seifenoper

16. Oktober 2011 18.07 Uhr, kal
Jasmin Wagner singt die Lieder von 60er-Star Alexandra perfekt. Beim Schauspielern happert es.

Empfehlen +1 i



Bild 1 von 1

Jasmin Wagner singt die Songs von Alexandra



Das kurze Leben der Sängerin Alexandra bietet alles, was eine klassische Seifenoper braucht: Liebe, Verrat, Glamour und sogar Verschwörungstheorien.

Leider kam „Alexandra – Glück und Verhängnis einer Sängerin“ im Schlossparktheater aber nicht über eine Seifenoper hinaus. In kurzen Szenen und Episoden wird Alexandras Biografie nacherzählt, die Bühne hat seltsamen Metall-Retro-Charme, wenigstens scheinen die Kostüme authentisch.

Highlight ist die Stimme von Hauptdarstellerin Jasmin Wagner. Sie hat sich von ihrer Teenie-Star-Vergangenheit emanzipiert, ihre Stimme ist klangvoll, perfekt für die 60er-Jahre-Lieder, die nur mit Klavier und Gitarre begleitet werden. Wenn sie „Illusionen“ oder „Mein Freund, der Baum“ singt, bekommt sie Szenenapplaus.

Die Schauspielerin will man ihr hingegen nicht so richtig abnehmen. Wagner wirkt hölzern, viele ihrer Gesten sind übertrieben, und dass sie das Gitarrenspiel extra lernen musste, merkt man leider allzu deutlich.

Suchwort Suchen

BZ-Abo BZ-Anzeigen

Berlin-Wetter 13°

Finden Sie die BZ auf Facebook



Ihr Horoskop 23.09 bis 23.10

- Bezirk
- Charlottenburg
- Friedrichshain
- Hellersdorf
- Hohenschönhausen
- Köpenick
- Kreuzberg
- Lichtenberg
- Marzahn
- Mitte
- Neukölln
- Pankow
- Prenzlauer Berg
- Rainickendorf
- Schöneberg
- Spandau
- Steglitz
- Tempelhof
- Tiergarten
- Treptow
- Umland
- Wedding
- Weissensee
- Wilmerdorf
- Zehlendorf

- Service
- Abo
- Berliner Bauen
- Branchenbuch
- Finanzrechner
- Flughafen BER
- gasag-Innovation
- Horoskop
- Immobilien



17.10.11 17:19



Suchwort
Suchen

BZ-Abo
BZ-Anzeigen

Berlin-Wetter
13°

Finden Sie die BZ auf Facebook

Ihr Horoskop
23.09 bis 23.10

- Bezirk**
- Charlottenburg
 - Friedrichshain
 - Hellersdorf
 - Hohenschönhausen
 - Köpenick
 - Kreuzberg
 - Lichtenberg
 - Marzahn
 - Mitte
 - Neukölln
 - Pankow
 - Prenzlauer Berg
 - Reinickendorf
 - Schöneberg
 - Spandau
 - Steglitz
 - Tempelhof
 - Tiergarten
 - Treptow
 - Umland
 - Wedding
 - Weissensee
 - Wilmerdorf
 - Zehlendorf

- Service**
- Abo
 - Berliner Zeiten
 - Branchenbuch
 - Finanzrechner
 - Flughafen BER
 - gasag-Innovation
 - Horoskop
 - Immobilien
 - Kartenvorverkauf
 - könig sucht
 - königin
 - Stellenmarkt
 - Wetter

- Dienste**
- Artikel-Suche
 - Medien-Archiv
 - RSS-Feed
 - Artikel Archiv

HOME > KULTUR > BÜHNE



DRUCKEN WEITEREMPFEHLEN AKTUALISIERT 20:16

SCHLOSSPARK

Jasmin Wagner spielt Alexandras Hits

14. Oktober 2011 19:24 Uhr
Jasmin Wagner spricht in der B.Z. über ihre Rolle als Schlagersängerin Alexandra im Schlosspark Theater.

Empfehlen +1



Lissabon Bild 1 von 2

Jasmin Wagner wurde als Blümchen bekannt und spielt jetzt die Schlagersängerin Alexandra am Schlosspark-Theater



Blümchen spielt Alexandra? Die Skepsis ist groß. Das weiß Jasmin Wagner (31), aber sie stellt sich der Herausforderung. Heute feiert die einstige Teenager Pop-Prinzessin mit dem Stück „Alexandra“ Premiere im Schlosspark Theater. Monatlang hat sie sich darauf vorbereitet. Lernte Gitarre spielen, probte Lieder in Deutsch, Französisch und Russisch und ließ sich 30 Zentimeter Haare abschneiden. B.Z.-Redakteur Michael Zöllner traf sie zum Gespräch.

Wie viel kürzer sind Ihre Haare jetzt, Frau Wagner?

Vier Jahre. Auf der emotionalen Ebene war das die Beziehung zu meinem Ex-Freund. Das ist damit erledigt.

Der Erfolg des Stückes hängt von Ihnen ab. Angst?

Es hat schon Mut erfordert, diese Verantwortung zu übernehmen. Da muss ich eine Menge Holz hacken.

Es gibt Parallelen zwischen Ihrer und Alexandras Karriere. Wo haben Sie sich da wiedergefunden?

Die Drucksituation, und dass man sehr vielen Meinungen in der Musikindustrie ausgesetzt ist. Die Maschinerie kann sehr eng werden. Da wollen Menschen Geld machen, ihr Produkt verkaufen. Sich daraus zu lösen, ist ein schwieriger Prozess.

Wie war Ihre Zeit als prominenter Teenager?

Ich konnte das kaum einordnen. Für mich war es eine verlängerte Klassenreise. Sicher gab es auch Momente der Überforderung, manches war mir auch nicht geheuer.

Wie hat Ihre Mutter reagiert?

Sie hat mich auf dem Boden gehalten. Wenn ich von einem Konzert kam, musste ich trotzdem mein Zimmer aufräumen. Doch sie hatte großes Vertrauen in mich und begleitete mich zu Beginn auf den Reisen.

Haben Sie auch Geld gemacht oder nur die Plattenfirma?

Ich bin fair behandelt worden. Absolut. Ich muss nicht durch Talkshows ziehen und das Lied von der verschwendeten Jugend singen.

Warum sind Sie danach im Rampenlicht geblieben?

Da war ich mir zunächst nicht sicher. Die Auftritte, die Musik – das wiederholte sich alles und langweilte mich. Nach der letzten Tournee bin ich mit dem Rucksack durch Asien gereist. Dann ging ich in die USA und blieb dort. Das tat mir gut. Niemand kannte mich, lächelte mich ein Junge an, machte er das, weil er Interesse an mir hatte. Ich lernte, dass ich als Freund wertvoll bin. Das hat mich geerdet.

Würden Sie die Lieder von damals heute noch singen?

In Russland hatte man mir verlockend viel Geld für einen Blümchen-Auftritt angeboten. Aber ich könnte das nicht, in den Klamotten von damals sehe ich verkleidet aus.

Seit wann können Sie sich mit Überzeugung als Schauspielerin bezeichnen?

Das hat gedauert. Aber in der Zwischenzeit habe ich mich bewährt, arbeite an guten Häusern mit tollen Kollegen. Ich bin Schauspielerin, ja!

Karten: 789 56 67 100



Pornofilme auf
Youtube-Seite
der
Sesamstraße



Unwetter:
Dutzende Tote
in Mittelamerika



AKTUELL

SPORT

LEUTE

KULTUR

TATORT BERLIN

LIEBE & EROTIK

17.10.11 17:30



HOME > ARCHIV



DRUCKEN



WEITEREMPFEHLEN

DIE SCHNELLE KRITIK

Die schnelle Kritik

16. Oktober 2011 19.50 Uhr, kal

Das kurze Leben der Sängerin Alexandra bietet alles, was eine klassische Seifenoper braucht: Liebe, Verrat, Glamour und sogar Verschwörungstheorien.

Suchwort

Suchen



B.Z.-Abo

B.Z.-Anzeigen

Berlin-Wetter

13°

Finden Sie
die B.Z.
auf Facebook



Ihr Horoskop



F Empfehlen



+1



Leider kam "Alexandra - Glück und Verhängnis einer Sängerin" im Schlossparktheater aber nicht über eine Seifenoper hinaus. In kurzen Szenen und Episoden wird Alexandras Biografie nacherzählt, die Bühne hat seltsamen Metall-Retro-Charme, wenigstens scheinen die Kostüme authentisch. Highlight ist die Stimme von Hauptdarstellerin Jasmin Wagner (Foto). Sie hat sich von ihrer Teenie-Star-Vergangenheit emanzipiert, ihre Stimme ist klangvoll, perfekt für die 60er-Jahre-Lieder, die nur mit Klavier und Gitarre begleitet werden. Wenn sie "Illusionen" oder "Mein Freund, der Baum" singt, bekommt sie Szenenapplaus. Die Schauspielerin will man ihr hingegen nicht so richtig abnehmen. Wagner wirkt hölzern, viele ihrer Gesten sind übertrieben, und dass sie das Gitarrenspiel extra lernen musste, merkt man leider allzu deutlich. kal

16.10.2011 19:58 Uhr | Von Christian Schröder | Kommentare: 2



Musical

Wenn Lieder Lügen sind



Das Musical „Alexandra“ im Schlosspark-Theater erzählt von den Abgründen der Schlagerbranche. In der Hauptrolle überzeugt Jasmin Wagner

Empfehlen

Twittern

+1



Schlagersänger, so weiß das Klischee, sind die Knechte einer gnadenlosen Entertainmentindustrie. Statt wie die

Singer-Songwriter der Rockwelt Songs zu singen, die aus ihrer Seele kommen, müssen sie Titel trällern, die ihre Plattenfirma zielgruppengenau für sie ausgesucht hat. Wenn sie Herz auf Schmerz reimen, ist darin immer auch der Schmerz dieser „Interpreten“ (Dieter Thomas Heck) über die entfremdete Arbeit zu spüren, die sie im gleißenden Licht der Scheinwerfer zu verrichten haben.

In jedem Klischee steckt ein Kern Wahrheit. Das musikalische Drama „Alexandra“, das jetzt im Berliner Schlosspark-Theater seine umjubelte Uraufführung feierte, verspricht im Untertitel, vom „Glück und Verhängnis eines Stars“ zu handeln, erzählt aber vor allem vom Verhängnis.

- Anzeige -



Zum Verhängnis wurde der Sängerin, die schon mit 27 Jahren bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam, dass sie immer wieder an die falschen Männer geriet, an deutlich ältere Liebhaber, in denen sie einen Vaterersatz suchte, und an Produzenten und Manager, die in ihr keine Künstlerin, sondern bloß die Erfüllungsgehilfin sahen. „Ich möchte eine Sängerin sein, die etwas zu sagen hat“, verkündet die von Jasmin Wagner kongenial verkörperte Alexandra gleich zu Beginn. Doch zuhören wollte ihr in den

späten sechziger Jahren, als die deutsche Musikindustrie trotz beginnender Studentenrevolte immer noch ein knallhartes Machogewerbe war, niemand.

Das von Adelheid Mütter als musikalisch locker verknüpfte Nummernrevue inszenierte Stück ist neben dem biografischen Reigen auch ein Enthüllungsdrama. Ein Insider rechnet da mit den Schattenseiten seiner Branche ab. Autor Michael Kunze war, bevor er zum Musical-Schreiber mit Broadway-Erfolgen aufstieg, einer der profiliertesten deutschen Texter, der etwa für Udo Jürgens den Hit „Griechischer Wein“ lieferte. Für ihn ist Alexandra eine Rebellin. Bei einem Aushilfsjob leert sie im Streit den Mülleimer auf dem Schreibtisch ihres Chefs aus, einem Fotografen, der sie mit „putzig, die Kleine“ anerkundet, entgegnet sie: „Ich bin weder putzig noch klein“. Als sie nach „Schwarzer Balalaika“ und „Zigeunerjunge“ ein weiteres Stück aufnehmen soll, das sie auf die Rolle der slawisch raunenden Melancholikerin festlegt, zerknüllt sie das Textblatt und faucht „Kitsch!“.

Am Ende singt sie den Song dann doch, und „Sehnsucht“, dieses „alte Lied der Taiga“, wird wieder ein Hit. „Das Dumme an Träumen ist“, heißt es kalenderspruchartig in dem Stück, „dass sie manchmal wahr werden“. So beginnt die Sängerin, die eigentlich Doris Nefedov heißt, bald in der dritten Person über Alexandra zu reden, diese Erfindung ihres Managements. Auf einer Bühne, die mit ihren Stahlskulpturen an ein psychedelisches Pop-Art-Fernsehstudio erinnert, entfaltet sich die Tragödie einer Frau, die mit umgehängter Gitarre für ihre künstlerische Emanzipation kämpft.

„Ich bin nicht eure Puppe!“, fährt Alexandra ihre Entourage an und fängt an, eigene Verse zu schreiben. Zunächst floppt die Ballade „Illusionen“, für die Udo Jürgens die Musik komponiert hat. Doch dann steigt „Mein Freund der Baum“, diese Hymne der aufkommenden Umweltbewegung, zum Klassiker auf. In die politischen Scharmützel ihrer Zeit gerät die Sängerin eher aus Unbedarftheit. Sie lässt sich als erste westdeutsche Künstlerin nach dem Krieg bei einer Tour durch die Sowjetunion feiern und verkündet auf Druck ihres Managers demonstrativ ihre Abreise von einem Festival im polnischen Sopot, als die Panzer des Warschauer Pakts den Prager Frühling niederwalzen.

Zum Ereignis wird „Alexandra“ dank der Hauptdarstellerin. Jasmin Wagner, als „Blümchen“ selber einmal ein Tralala-Sternchen, kopiert ihr Vorbild nicht. Statt mit glühender Altstimme singt sie Alexandras Lieder mit strahlendem Sopran – und trifft damit genau den richtigen Ton. Im Finale ergeht sich das Stück vor einer Projektion des zerstörten Mercedes-Coupes der Sängerin in Verschwörungstheorien. Hatte der KGB seine Hand im Spiel? Oder die CIA? Warum kaufte Alexandra kurz vor dem Unfall ein Grab? Fest steht: An diesem Tag im Juli 1969 verlor Deutschland an einer Kreuzung bei Dithmarschen eine seiner größten Pop-Hoffnungen.

Wieder vom 26. bis 30. Oktober, 20 Uhr



In der Tradition

Inhalt bereitgestellt von **dpa**

Theater

Jasmin Wagner als Sängerin Alexandra gefeiert

Sonntag, 16.10.2011, 11:32



Die Schauspielerin und Sängerin Jasmin Wagner tritt in Berlin als Alexandra auf. Foto: Jens Kalaene

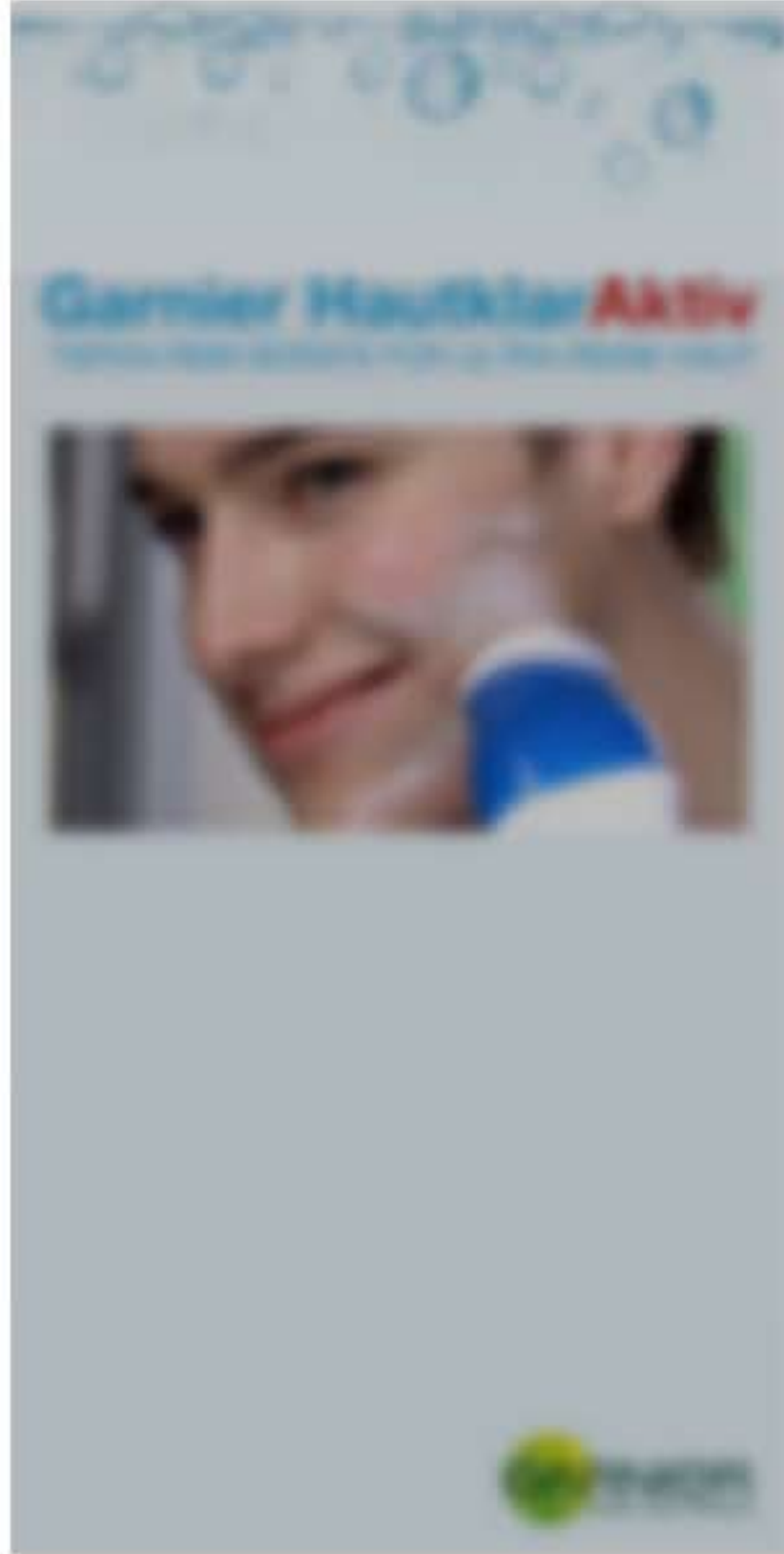
Heino ist begeistert. Am Ende der Uraufführung von „Alexandra – Glück und Verhängnis eines Stars“ am Samstagabend in Berlin applaudiert auch der Schlager-Altmeister ausgiebig der Schauspielerin Jasmin Wagner, die sich auf der Bühne des Schlosspark Theaters vor den begeisterten Zuschauern verneigt.

0

+1

0

ANZEIGE



Die 31-jährige Wagner – einst als Teenie-Star Blümchen bekannt („Herz an Herz“) – trat als Sängerin Alexandra auf, die Ende der 60er Jahre mit Songs wie „Mein Freund der Baum“ oder „Zigeunerjunge“ Erfolg hatte. Wagner sei eine Idealbesetzung für die Rolle der Alexandra, sagt Heino. „Sie singt sehr schön.“ Heino kannte Alexandra persönlich. „Wir beide waren die Entdeckung des Jahres 1968, sie bei den Frauen, ich bei den Männern.“

In dem Theaterstück wird von dem steilen Aufstieg und jähen Ende von Alexandras Bühnenkarriere erzählt: Sie wächst als Flüchtlingskind in einfachen Verhältnissen in Kiel auf, tingelt als Sängerin durch Kneipen und wird von einem Musikproduzenten entdeckt. Ihre erste Platte wird ein Erfolg, sie tritt auf größeren Bühnen und im Fernsehen auf. Doch die naive Frohnatur kommt im harten Showgeschäft unter die Räder – Männer betrügen sie, ihr Schnulzen-Image frustriert sie. 1969 stirbt sie bei einem Autounfall im Alter von nur 27 Jahren. War es ein Unfall, Selbstmord oder Mord? Möglicherweise hätten sogar die Geheimdienste KGB und CIA ihre Finger im Spiel gehabt, wird im Theaterstück angedeutet.

In der Inszenierung sollen die Songs von Alexandra wieder auf der Bühne aufleben und das Leben der unter mysteriösen Umständen gestorbenen Sängerin beleuchtet werden, sagt der künstlerische Leiter des Schlossparktheaters, Dieter Hallervorden. Zur Besetzung mit Jasmin Wagner, die als Teenie-Sängerin nicht unbedingt mit dem Klangvolumen ihrer Stimme zu überzeugen wusste, ergänzt er: „Wir wollten keine Kopie von Alexandra, sondern jemanden, der das

ZUM THEMA

Schlosspark
Showgeschäft
Unfall

Weitere Themen (2)

+ Meine Themen

Google-Anzeigen

[Theater](#)

[Schlager](#)

[Sängerin](#)

nachempfinden kann.“

In 100 Minuten Spielzeit singt Wagner ein gutes Dutzend Alexandra-Lieder, begleitet von einem Gitarristen und einem Keyboard-Spieler. Das Publikum ist etwas unentschlossen, ob es mitschunkeln oder mitklatschen soll – manche tun es, andere drehen pikiert ihre Köpfe. Als inhaltlicher roter Faden für das Stück dient eine Art Gespräch aus dem Jenseits, wo Alexandra als Tote auf ihr Leben zurückblickt und mit einem Ex-Liebhaber spricht. In kurzen Szenen mit simplen Dialogen treten Personen aus Alexandras Leben auf. Karikaturesk überzeichnete Figuren wie eine strenge Festivalveranstalterin, die von Alexandras einfühlsamer Stimme tief ergriffen wird und zu tanzen beginnt, sorgen für bemühte Komik.

dpa

Schwarze Balalaika



SCHLOSSPARK-THEATER Jasmin Wagner spielt die tödlich verunglückte Schlagersängerin Alexandra

Empfehlen

Twittern

+1



Kürzlich saß Jasmin Wagner in einem Hamburger Café und studierte das Textbuch der Produktion, die sie gerade probt, „Alexandra – Glück und Verhängnis

eines Stars“. Sie spielt die Hauptrolle, wofür sie sich die Haare kürzer schneiden ließ und Gitarrespielen gelernt hat. Eine Frau sprach sie an, aha, Alexandra, sie könne sich noch genau an den Tag erinnern, als die Sängerin gestorben sei, den 31. Juli 1969. Zusammen mit ihrer Schwester sei sie damals sogar an den Unfallort gefahren. Wagner sagt, da habe sie ein Gefühl für den Schock bekommen, den Alexandras Tod im elfenbeinfarbenen Mercedes-Coupé damals ausgelöst haben müsse. So wie ja unlängst alle, die ihre Musik kannten, über das Schicksal von Amy Winehouse betroffen gewesen seien: „Ein junger Mensch mit solchem Talent, der eigentlich alles noch vor sich hat - und zack, ist es vorbei.“

- Anzeige -

Alexandra hat Lieder wie „Mein Freund der Baum“ und „Zigeunerjunge“, vor allem aber Rätsel hinterlassen, die natürlich auch Wagner beschäftigen. „Weshalb fährt sie trotz der Stoppschilder ungebremst auf eine Kreuzung? Weshalb kauft sie sich eine Grabstätte und macht ihr Testament, mit 27 Jahren? Ich habe mit 31 jedenfalls noch keins gemacht“. Um die Ungereimtheiten und Verschwörungstheorien in Zusammenhang mit Alexandras Tod kreist das Stück von Michael Kunze indes nur am

Rande. Im Mittelpunkt stehen ihr beschleunigtes Leben, die zumeist unglücklichen Lieben und, klar, die Musik. „Sie hatte den Glauben“, ist Wagner überzeugt, „dass ihre Lieder wirklich etwas bewegen“.

Jasmin Wagner ist ja selbst Musikerin. Nicht nur das, sie war die erfolgreichste deutsche Sängerin der 90er-Jahre, Millionen Platten hat sie verkauft, wobei ihr damaliger Künstlername, „Blümchen“, im Gespräch heute kein einziges Mal mehr fällt. Schon seit über zehn Jahren kennt man sie nun als Solokünstlerin unter bürgerlichem Namen, als Schauspielerin im Fernsehen und auf der Bühne, an den Hamburger Kammerspielen etwa. Sie wird nicht versuchen, Alexandras Timbre nachzuahmen, das Stück werde ja „keine Covershow“. Aber sie will die Leidenschaft nachempfinden, die Alexandra in ihre Songs legte. Und dass sie die Welt bestens kennt, in der die Folk- und Schlagersängerin sich bewegte, die Wechselspiele aus Selbst- und Fremdbestimmung, wird dem Abend auch zugutekommen.

„Da sitzen diese Musikbranchenzampanos mit dir am Tisch, Vertreter von Plattenfirma, Verlag, Promotion, und diskutieren über deinen Kopf hinweg – schreckliches Gefühl“, sagt Wagner. Solche Runden habe sie regelmäßig verlassen. Auch dass Alexandra ihren großen Hit „Sehnsucht“ nur ein einziges Mal live gesungen hat, weil sie weg wollte von der Melancholie-Folklore, kann Wagner verstehen. Sie hatte selbst mal so ein Lied, das sie eigentlich gar nicht veröffentlichen wollte. „Aber man hat ja trotzdem eine gewisse Macht. Wenn man nicht mitspielt, bricht auch alles zusammen.“ Wo die Parallelen zur Alexandra-Biografie an Grenzen stoßen? „In der Männerwahl ist sie mir ganz unähnlich“, entgegnet Wagner. „Dieses Kopflose-sich-in- Dinge-Reinstürzen - dafür bin ich zu sehr Hanseatin.“

Jasmin Wagner strahlt ein angenehm uneitles Selbstbewusstsein aus. Keine Spur von Künstlerinnenallüre. Um das Jahr 2000, nach der ersten großen Karriere, hätte sie sich auch vorstellen können, gar nicht mehr im Rampenlicht zu stehen. Suchte Abstand in Asien, begann in den USA ohne konkrete Absichten ein Schauspielstudium. Und merkte dann, dass die Jahre des Wirbels sie nicht verändert hatten, dass eine Rückkehr möglich wäre, nicht nur als Alleinunterhalterin, sondern vor allem im Theaterteam. „Auf der Bühne zu sein“, sagt sie und lächelt, „fühlt sich für mich einfach selbstverständlich an.“

PATRICK WILDERMANN

Premiere 15.10., 20 Uhr

16. und 26.-29.10., jeweils 20 Uhr

Helfen Sie uns, damit vor Deutschlands Küsten echte Schutzgebiete entstehen.

Keep Greenpeace in action!

GREENPEACE

JASMIN WAGNER

11.10.2011 | Autor: Tina Molin

"Ich war Teenager, ich liebte Euro-Trash"

Als Blümchen war Jasmin Wagner die erfolgreichste deutsche Sängerin der 90er-Jahre. Jetzt steht sie auf der Bühne und spielt den 60er-Jahre-Star Alexandra.

Aus Blümchen wird Alexandra

1 von 6



FOTO: CHRISTIAN KIELMANN

Jasmin Wagner als Sängerin "Alexandra": Für die Rolle hat sie Gitarre spielen gelernt und sich die Haare kürzen lassen. Ein großer Unterschied zum Beginn ihrer Karriere.

„Alexandra war leicht entflammbar. Ein lebenshungriger, zerrissener Mensch“, erklärt Jasmin Wagner und zeigt damit ein Problem auf. Ab nächsten Sonnabend wird das ehemalige Techno-Girl Blümchen im **Schlossparktheater Berlin Steglitz** in die Rolle der legendären, viel zu früh verstorbenen Sängerin schlüpfen, doch die Darstellerin ist aus einem ganz anderen Holz geschnitzt als die Hauptfigur.

Unkompliziert, mädchenhaft und nett sind Worte, die Wagner charakterisieren. Doch selbst wenn diese beiden Frauen wie Feuer und Wasser sind, sollte man nicht die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und „Nein, Blümchen spielt Alexandra“ schreien – wie auf Facebook geschehen. Denn auf den zweiten Blick haben die beiden etwas Entscheidendes gemeinsam.

Blümchen verkaufte Millionen Alben

Alexandra wurde mit 23 Jahren entdeckt, ihre tiefe, melancholische Stimme und ihr Talent fielen in den 60er-Jahren sofort auf. Ihr Manager Hans R. Beierlein machte den markanten Bubikopf zum Schlagerstar mit Hits wie „Zigeunerjunge“ oder „Sehnsucht“. Doch sie hasste den Folklore-Kitsch, „Sehnsucht“ sang sie nur ein einziges Mal – unter Tränen für die Plattenaufnahme.

„Wie es ist, erfolgreich zu sein und in einer Maschinerie drin zu stecken, kann ich gut nachvollziehen“, erklärt Jasmin Wagner. Sie war 15, als ihre Karriere startete und sie mit Hits wie „Kleiner Satellit (Piep, piep)“ in den Pop-Olymp katapultiert wurde. Es folgten Millionen verkaufter Alben, Chartserfolge von Norwegen bis Japan und Konzerttourneen rund um den Globus, die das Mädchen zur erfolgreichsten deutschen Sängerin der neunziger Jahre machte.

"Ich liebe Euro-Trash"

„Es war eine tolle Zeit, aber kein Zuckerschlecken“, sagt die heute 31-Jährige und nippt an einer Tasse grünen Tee. Gerade als sie mehr Einfluss nehmen und selbst komponieren mochte, fiel ihr auf, dass sie wie ein Produkt behandelt wurde. „Es ist in dem Alter schwer zu ertragen, wenn eine Riege von Verlagsmenschen, Plattenleuten und Management über die zwei pummeligen Teenagerpfunde reden, die man zuviel auf den Hüften hat. Das verletzt.“

Man hört dabei die Ernsthaftigkeit in ihrer Stimme. Die meiste Zeit jedoch liebt sie ihr Popstars-Dasein und geht voll darin auf. „Ich war Teenager, ich liebte Euro-Trash“, erinnert sie sich. Sie hat immer noch das pausbäckige Lächeln wie früher. Es fällt schwer, nicht mehr „Blümchen“ zu ihr sagen, doch die Hamburgerin ist erwachsen geworden.

Wagner pflegte ihr Sauberfrau-Image

Alexandra hasste die Musik, hasste die Branche. Sie wollte Chansons singen, selbst komponieren und vor allem ihren eigenen Weg gehen. Sie war eine alleinerziehende Mutter, die Kind und Karriere unter einen Hut brachte und trotzdem Affären mit Adriano Celentano und Carlos Jobim hatte. Ein Skandal! „Sie hat viel mehr ihre Dämonen ausgelebt als ich“, gesteht Jasmin Wagner.

Im Gegensatz zu der aufmüpfigen Sängerin hat sie ihr Sauberfrau-Image stets gewahrt. Keine Affären, Alkohol- oder Drogenexzesse, kein Burnout oder rasierter Schädel. „Als meine Mutter die Bilder von **Britney mit Glatze** sah, sagte sie: ‚Siehst du, die hatte einfach niemanden, der so gut aufgepasst hat.‘“

Als Blümchen verblühte

Blümchen hat im Gegensatz zu Alexandra einen Schutzschild aus Mutter, Management und Bodenständigkeit: „Nach einem erfolgreichen Konzert musste ich trotzdem mein Zimmer aufräumen.“ Man spürt, dass sie sich, trotz des frühen Ruhms, eine Bodenhaftung bewahrt hat. Mit dem Erwachsenwerden kam jedoch der Bruch. „Ich habe es so lange gemacht, wie es Spaß brachte, dann zog ich die Reißleine“, erklärt sie den unkonventionellen Schritt, mit 21 Jahren Blümchen verblühen zu lassen.

Ein Schritt, der viel Mut erforderte. Viele andere hätten eine so erfolgreiche Marke nie aufgegeben und würden lieber wie Jürgen Drews immer noch mit „Ein Bett im Kornfeld“ durchs Land tingeln. Jasmin dagegen wollte ein neues Abenteuer, nahm Schauspielunterricht in Amerika und steht seitdem auf den Theaterbühnen Deutschlands. Sie genießt es, in andere Rollen zu schlüpfen und auf diesem Weg ihre Dämonen auszuleben: „Es ist ein bisschen wie Urlaub von mir selbst.“

Die Zeit nach Blümchen


Während Alexandra an dem Rollenwechsel zerbrach, verläuft er für Jasmin Wagner scheinbar reibungslos. Doch man darf nicht vergessen: Sie ist ein Medienprofi, was schon ihre perfekte Aussprache zeigt, die partout nicht zu dem aufgeweckten Lockenkopf passen will. Sie weiß, was von ihr erwartet wird, und bedient das Image des Glückskinds perfekt.

Doch auf Nachfrage erzählt die Sängerin, Moderatorin und Schauspielerin auch von Ängsten und Enttäuschung. „Du probierst rum, schreibst Songs und dann kommt etwas raus, das nicht gut genug ist“, bilanziert sie ihre ersten musikalischen Schritte nach Blümchen. Sie gab nicht auf, verwarf das erste Album, fing von vorn an, suchte nach ihrem künstlerischen Ausdruck – ähnlich wie Alexandra.

Wagners Wunsch nach Selbstverwirklichung

Das Album „**Versuchung**“ wird mit Lob überschüttet, aber kein kommerzieller Erfolg. „Das größte Wunder ist doch, dass der Kritikerschreck Blümchen als Jasmin Wagner ein Album herausgebracht hat, das geachtet wurde“, sagt sie. Es klingt nicht nach Verteidigung. Sie definiert Erfolg inzwischen anders und ist genauso glücklich, vor nur 100 Leuten aufzutreten als vor 10.000. Jasmin Wagner ist nicht neidisch auf Blümchens Erfolge.

Jasmin Wagner und Alexandra verbindet eines: der absolute Wunsch nach Selbstverwirklichung, nach einem Leben voller Herausforderungen. Jasmin Wagner hat es geschafft, für Alexandra war es zu spät. Von den Kämpfen aufgegeben, tablettensüchtig und depressiv, verunglückte sie bei einem Autounfall tödlich. Ironischerweise wurde gerade ihr selbstgeschriebenes Öko-Lied „Mein Freund der Baum“ nach ihrem Tod zum Hit.

16.10.11 

Uraufführung von "Alexandra" mit Jasmin Wagner

Berlin (dpa) - Das Theaterstück «Alexandra» mit der Schauspielerin Jasmin Wagner in der Hauptrolle hat am Samstagabend in Berlin Uraufführung gefeiert. Die knapp 500 Zuschauer im Schlossparktheater applaudierten minutenlang begeistert. Das Stück mit dem Untertitel «Glück und Verhängnis eines Stars» handelt von der Sängerin Alexandra, die in den 1960-er Jahren mit Folkloreliedern und Chansons in Deutschland Erfolg hatte und im Alter von nur 27 Jahren bei einem Autounfall starb. Die 31-jährige Hauptdarstellerin Wagner, die einst als Teeniestar Blümchen bekannt wurde, sang Lieder wie «Mein Freund der Baum» oder «Zigeunerjunge».

In der Inszenierung sollen die Songs von Alexandra wieder auf der Bühne aufleben und das Leben der unter mysteriösen Umständen gestorbenen Sängerin beleuchtet werden, sagte der künstlerische Leiter des Schlossparktheaters, Dieter Hallervorden. Im Premierenpublikum saßen Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD), der CDU-Landeschef Frank Henkel und Schauspielerin Barbara Wussow.

Auch Schlagerlegende Heino war gekommen und zeigte sich begeistert. Er kannte Alexandra noch vom Anfang seiner Musikkarriere. «Wir beide waren die Entdeckung des Jahres 1968, sie bei den Frauen, ich bei den Männern.» Heino nannte Jasmin Wagner als Alexandra eine Idealbesetzung. «Sie singt sehr schön.»